

Lehrplan

Volkswirtschaftslehre

Gymnasiale Oberstufe mit der berufsbezogenen Fachrichtung Wirtschaft

Hauptphase

Grundkurs

Ministerium für Bildung und Kultur

Trierer Straße 33
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, Juli 2019

Hinweis:

Der Lehrplan ist online verfügbar unter
www.bildungsserver.saarland.de

Einleitende Hinweise

Dem vorliegenden Lehrplan für das Fach Volkswirtschaftslehre im Grundkurs der zweijährigen Hauptphase in der gymnasialen Oberstufe mit der berufsbezogenen Fachrichtung Wirtschaft liegen die Verordnung – Schul- und Prüfungsordnung – über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung im Saarland (GOS-VO) in der Fassung vom 17. April 2018 sowie die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 7. Juli 1972 in der Fassung vom 15. Februar 2018) zu Grunde. Die Hauptphase der Oberstufe umfasst vier Halbjahre.

Der Unterricht in der Hauptphase knüpft an die Themengebiete des Lehrplans für die Einführungsphase an.

Der erfolgreiche Abschluss der gymnasialen Oberstufe mit der berufsbezogenen Fachrichtung Wirtschaft führt zur allgemeinen Hochschulreife. Dem Bildungsauftrag entsprechend vermittelt der Kurs eine vertiefte ökonomische Bildung und trägt zur Sicherung der allgemeinen Studierfähigkeit bei. Der Volkswirtschaftslehreunterricht im Kurs mit grundlegendem Anforderungsniveau dient vor allem einer Grundorientierung in wichtigen gesellschaftsrelevanten makroökonomischen Themenbereichen. Er unterliegt daher dem Grundsatz der Problemorientierung. Aktualität und Realitätsbezug sind weitere wichtige Voraussetzungen für die Erreichung der angestrebten Lernziele.

Das im Lehrplan in angemessener Weise geforderte Modelldenken soll befähigen, grundlegende Kenntnisse und Einsichten in fachspezifische Denk- und Arbeitsweisen zu erwerben. Die Prozesse der systematischen Beschaffung, Aufbereitung und Analyse entscheidungsrelevanter Informationen – auch mit Hilfe der neuen Medien – stellen weitere wichtige methodische Kompetenzen in der ökonomischen Bildung dar.

Grundsätzlich sind Unterrichtsmethoden anzuwenden, die das eigenständige und selbstverantwortliche Arbeiten der Schüler und Schülerinnen fördern und dadurch einen weiteren Beitrag zur Erlangung der Studierfähigkeit leisten.

Auf nachstehende Vorgaben wird verwiesen:

- In seinem Aufbau folgt der Lehrplan der Lernzieltaxonomie von Bloom.
- Die Lernziele sind mit Blick auf einen stringenten Umfang des Lehrplanes als Groblernziele formuliert.
- Die Zeitrichtwerte sind als vorgeschlagene zeitliche Empfehlung zu verstehen. Sie sind als Jahreswochenstunden ausgewiesen, um Vergleiche mit den gymnasialen Oberstufen anderer Bundesländer zu ermöglichen.
- Die Zeiten für Wiederholungen, Leistungsüberprüfungen usw. sind mit rund einem Drittel angesetzt und schon in den ausgewiesenen Stundenanteilen enthalten.

Saarbrücken, Juli 2019

Lerngebietsübersicht

Lfd. Nr.	Lerngebiet	Zeitrictwert * (Stunden)
	Halbjahre 1 und 2 der Hauptphase	
1	Geldmenge und Geldschöpfung	15
2	Inflation und Geldpolitik	20
3	Preisbildung bei verschiedenen Marktformen	75
4	Wirtschaftspolitische Konzepte zur Wachstumsförder- ung	10
Summe		120

Lfd. Nr.	Lerngebiet	Zeitrictwert * (Stunden)
	Halbjahre 3 und 4 der Hauptphase	
4	Wirtschaftspolitische Konzepte zur Wachstumsförde- rung	20
5	Arbeitslosigkeit als bedeutendes Problem der Wirt- schaftspolitik	20
6	Außenwirtschaft	20
7	Globalisierung	60
Summe		120

* Zeitrictwert im Sinne eines Vorschlags

Lerngebiet 1:

Zeitrichtwert: 15 Stunden

Geldmenge und Geldschöpfung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
<p>1.1 die Organisationsstruktur des Europäischen Systems der Zentralbanken beschreiben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - ESZB - Organe des ESZB und deren Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> • Direktorium • EZB-Rat • Erweiterter Rat - Nationale Zentralbanken - Unabhängigkeit der EZB 	<p>Abgrenzung ESZB/Eurosystem</p> <p>exemplarisch: personelle, institutionelle</p>
<p>1.2 Funktionen und Arten des Geldes beschreiben und wichtige Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs unterscheiden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen des Geldes in einer arbeitsteiligen Wirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Tauschmittel • Recheneinheit • Wertaufbewahrungsmittel - Geldarten <ul style="list-style-type: none"> • Zentralbankgeld • Geschäftsbankgeld - bargeldloser Zahlungsverkehr <ul style="list-style-type: none"> • Überweisung / Dauerauftrag • Lastschrift • Zahlungsverfahren mit Bankkarte und Kreditkarte 	<p>Bargeld als gesetzliches Zahlungsmittel</p> <p>Zentralbankgeld als gesamter Bestand an umlaufenden Banknoten und Sichtguthaben der Geschäftsbanken bei der Zentralbank</p> <p>praxisbezogene Darstellung (nicht Gegenstand der Abiturprüfung)</p>

Lerngebiet 1:

Zeitrichtwert: 15 Stunden

Geldmenge und Geldschöpfung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
	<ul style="list-style-type: none"> • Homebanking - Geldmengenbegriffe der EZB M_1, M_2 und M_3 	<p>TAN, HBCI Demonstration</p> <p>bei M_3 keine Details, lediglich Darstellung als breites monetäres Aggregat</p>
1.3 die Geldschöpfung des Bankensystems erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> - Zentralbankgeldschöpfung - Geldschöpfung einer Geschäftsbank <ul style="list-style-type: none"> • passive Giralgeldschöpfung • aktive Giralgeldschöpfung - Grenzen des Geldschöpfungspotenzials <ul style="list-style-type: none"> • Bargeldbedarf der Nichtbanken • Mindestreserveverpflichtung • verfügbares freies Zentralbankgeld 	<p>Hinweis auf Art. 105a freie Währung</p> <p>Vorstellung einer konkreten Bilanz einer Geschäftsbank und der Zentralbank</p> <p>Problematik der sogenannten "Geldschöpfung aus dem Nichts"</p>

Lerngebiet 2:

Zeitrichtwert: 20 Stunden

Inflation und Geldpolitik

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
2.1 das Verfahren zur Berechnung der Inflationsrate beschreiben und beurteilen.	<ul style="list-style-type: none"> - Binnenwert des Geldes, Preisniveau und Kaufkraft des Geldes - Verbraucherpreisindex <ul style="list-style-type: none"> • Erhebungsverfahren • Warenkorb • Wägungsschema - Inflationsrate - Kaufkraftveränderung - Fehlerquellen beim Index <ul style="list-style-type: none"> • Substitutionsverhalten • Veralten des Warenkorbes - Reallohn 	<p>Laspeyres-Index</p> <p>praktische Bezüge Zeitreihenvergleiche ohne Berechnung</p> <p>Hinweis auf Tarifverhandlungen</p>
2.2 die Auswirkungen einer Inflation erklären.	<ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen auf die Einkommensverteilung - Auswirkungen auf die Vermögensverteilung - Inflation und Staatshaushalt - Auswirkungen auf das Wachstum und die Beschäftigung 	
2.3 die geldpolitische Zielsetzung und Strategie sowie das geldpolitische Instrumentarium der Europäischen Zentralbank erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> - Geldmarkt <ul style="list-style-type: none"> • im engeren Sinne • im weiteren Sinne 	<p>nur Handel mit Zentralbankguthaben zwischen den Geschäftsbanken</p> <p>einschließlich Refinanzierungsgeschäfte mit der Zentralbank</p>

Lerngebiet 2:

Zeitrichtwert: 20 Stunden

Inflation und Geldpolitik

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
	<ul style="list-style-type: none"> - quantitative Definition der Preisniveaustabilität - Offenmarktgeschäfte <ul style="list-style-type: none"> • Hauptrefinanzierungsgeschäft • längerfristiges Refinanzierungsgeschäft - ständige Fazilitäten - Mindestreserven - aktuelle Entwicklung 	<p>Hinweis auf Stabilitätsgesetz</p> <p>nur befristete Transaktionen</p> <p>Ablauf des Zinstenderverfahrens (amerikanisches Verfahren)</p> <p>Zinskanal am Geldmarkt</p> <p>Darstellung als wichtiges Instrument zur direkten Steuerung in Krisensituationen</p> <p>Anleihekäufe und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</p>
2.4 den angestrebten Transmissionsmechanismus und die Grenzen der Geldpolitik erklären.	<ul style="list-style-type: none"> - Transmissionsmechanismus <ul style="list-style-type: none"> • expansive Geldpolitik • restriktive Geldpolitik - zeitliche Verzögerungen <ul style="list-style-type: none"> • inside lag • intermediate lag • outside lag 	

Lerngebiet 3:

Zeitrichtwert: 75 Stunden

Preisbildung bei verschiedenen Marktformen

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
3.1 wichtige Bestimmungsgrößen der privaten Nachfrage und den Verlauf der Nachfragekurve erklären.	<ul style="list-style-type: none"> - Preis des nachgefragten Gutes - Preise anderer Güter - Bedarfsstruktur - verfügbares Einkommen - Zukunftserwartungen - $x_N = f(p)$ c.p. 	<p>Modell der vollkommenen Konkurrenz vgl. Einführungsphase 2.6</p> <p>vgl. Einführungsphase 2.2 und 2.3</p>
3.2 die Preiselastizität als wichtige Maßgröße des Nachfrageverhaltens interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> - Elastizitätsbegriff - Berechnung der direkten Preiselastizität - elastisches und unelastisches Nachfrageverhalten - Zusammenhang zwischen der Preiselastizität und der Entwicklung der Käuferausgaben bei Preisänderungen - Einfluss der Substitutionsmöglichkeit auf die Elastizität der Nachfrage 	<p>Punktelastizität auch grafisch bestimmen</p> <p>ohne die Extremfälle 0, 1 und ∞</p> <p>Hinweis auf den Zusammenhang von normalem Nachfrageverhalten und negativem Elastizitätskoeffizienten</p> <p>in Abhängigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - vom Zeithorizont - von der Aggregationsstufe
3.3 die Bildung des Gleichgewichtspreises bei vollkommener Konkurrenz erklären und Veränderungen des Marktgleichgewichtes begründen.	<ul style="list-style-type: none"> - Marktgleichgewicht - Konsumenten-, Produzentenrente - Einfluss von Kostenänderungen auf das Marktgleichgewicht - staatliche Eingriffe in die Preisbildung durch Verbrauchssteuern und Subventionen an Anbieter 	<p>vertiefende Wiederholung der Einführungsphase vgl. 2.6</p> <p>Marktanalyse an einem konkreten Beispiel</p>

Lerngebiet 3:

Zeitrictwert: 75 Stunden

Preisbildung bei verschiedenen Marktformen

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
<p>3.4 die Verhaltensweisen des Anbieters und die Preisbildung im vollkommenen Angebotsmonopol unter der Zielsetzung der Gewinnmaximierung erklären.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Preis-Absatz-Funktion als Plandatum - Preis als Aktionsparameter - Erlösplan des Monopolisten - Gewinnmaximum und Cournot'scher Punkt für Gesamt- und Stückbetrachtung - Marktversorgung im Vergleich zum Polypol - Gründe für das Entstehen von Monopolen <ul style="list-style-type: none"> • natürliche Monopole im Infrastrukturbereich • staatlich legitimierte Monopole - Quasi-Monopole auf realen Märkten 	<p>Grundlage: linearer Kostenverlauf</p> <p>grafisch und rechnerisch</p> <p>Monopolpreis, Konsumentenwünsche, technische Innovation</p> <p>z. B. Strom- oder Wassernetze</p> <p>Lizenzen, Patente</p> <p>abhängig von:</p> <ul style="list-style-type: none"> - räumlicher Markt- abgrenzung - zeitlicher Markt- abgrenzung - Güterbegriff - Anbieterbegriff - Substitutionsbegriff
<p>3.5 die Preisbildung beim Polypol auf unvollkommenen Märkten beschreiben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale unvollkommener Märkte - Anbieterverhalten im unvollkommenen Polypol 	<p>doppelt geknickte Preisabsatzfunktion mit monopolistischem Preisspielraum</p> <p>Substitutionsschwelle (obere und untere Grenze des monopolistischen Preisspielraums)</p>

Lerngebiet 3:

Zeitrichtwert: 75 Stunden

Preisbildung bei verschiedenen Marktformen

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
	<ul style="list-style-type: none"> - Gewinnmaximum 	rechnerische und grafische Ermittlung mit Hilfe der Grenzbetrachtung; einfaches Beispiel
3.6 verschiedene Marktstrategien und Verhaltensweisen der Anbieter im Oligopol unterscheiden und begründen.	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale des Angebotsoligopols - Unterscheidung in homogene und heterogene Oligopole - relative Preisruhe im homogenen Oligopol - Preisabsprachen bei abgestimmtem Verhalten im homogenen Oligopol - Preisführerschaft und gleichförmiges Preisverhalten beim homogenen Oligopol - Merkmale und mögliche Verhaltensweisen heterogener Oligopole 	<p>Bezug auf reale Konzentrationsprozesse in der Wirtschaft (national, global)</p> <p>konkrete Beispiele</p> <p>Problem der Unsicherheit über Verhalten der Konkurrenten; konkretes Beispiel für Dilemmasituation</p> <p>Hinweis auf europäisches Kartellrecht; strafrechtliche Verfolgung von verbotenen Preisabsprachen am konkreten Beispiel</p> <p>konkrete Beispiele</p> <p>Produktwettbewerb, Bildung von Nachfragepräferenzen; konkrete Beispiele; Hinweis auf Ähnlichkeit zum unvollkommenen Polypol</p>

Lerngebiet 4:

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Wirtschaftspolitische Konzepte zur Wachstumsförderung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
4.1 die theoretischen Ansätze der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> - Notwendigkeit wirtschaftspolitischen Handelns wegen ökonomischen Wachstumsstörungen - zentrale Bedeutung des gesamtwirtschaftlichen Angebots in der langfristigen Betrachtung - Grundannahmen der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none"> • Unterbeschäftigung als Folge unzureichender Investitionen • staatliche Eingriffe als Ursache für Instabilitäten - Forderungen im Bereich der Ordnungs-, Finanz- und Arbeitsmarktpolitik <ul style="list-style-type: none"> • Deregulierung und Förderung der Investitionstätigkeit • Förderung des Wettbewerbs • Reduzierung der Staatsquote 	<p>Wirtschaftskrisen im Zeitablauf (z. B. 1929, 2008)</p> <p>SAYsches Theorem</p> <p>Schumpeter´sche Pionierunternehmen</p> <p>Neutralitätspostulat</p> <p>u. a. Hinweis auf Unternehmensbesteuerung (vgl. Laffer-Theorem)</p> <p>u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einschränkung der Unternehmertätigkeit z. B. im Versorgungsbereich - potenzialorientierte Fiskalpolitik - Abbau der Staatsverschuldung - Abbau sozialpolitischer Fehlanreize

Lerngebiet 4:

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Wirtschaftspolitische Konzepte zur Wachstumsförderung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
	<ul style="list-style-type: none"> • produktivitätsorientierte Lohnpolitik • Flexibilisierung des Arbeitsmarktes • Verbesserung der Produktionsfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungsinvestitionen - innovationsfreundliche Forschungs- und Technologiepolitik
4.2 die theoretischen Ansätze der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik erläutern.	<ul style="list-style-type: none"> - Grundannahmen der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage in der kurzfristigen Betrachtung • Unterbeschäftigung aufgrund mangelhafter Selbstregulierung des Marktes • deficit-spending - antizyklische Fiskalpolitik 	

Lerngebiet 4:

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Wirtschaftspolitische Konzepte zur Wachstumsförderung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
4.3 die wirtschaftspolitischen Ansätze kritisch beurteilen und daraus die Notwendigkeit eines kombinierten Einsatzes verschiedener Maßnahmen ableiten.	<ul style="list-style-type: none">- Kritik an der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik<ul style="list-style-type: none">• fehlende Investitionsbereitschaft der Unternehmen• einseitige Konzentration auf die Kostenbetrachtung• Krisenverschärfung durch prozyklisches Verhalten• Vernachlässigung von sozialen und umweltpolitischen Aspekten- Kritik an der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik<ul style="list-style-type: none">• Verunsicherung durch „stop-and-go-policy“	u. a. Probleme der Privatisierung

Lerngebiet 4:

Zeitrichtwert: 30 Stunden

Wirtschaftspolitische Konzepte zur Wachstumsförderung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
	<ul style="list-style-type: none"> • Behinderung des Marktes durch wachsenden Staatseinfluss • Wirkungsverzögerung durch time lags • Staatsverschuldung <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsverluste in einer offenen Volkswirtschaft <ul style="list-style-type: none"> - Policy-Mix als Ergebnis politischer Kompromisse 	<p>aktuelle Staatsquote</p> <p>aktuelle Zahlen zur Staatsverschuldung</p> <p>Folgen der Staatsverschuldung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstoß gegen Maastrichter Kriterien - zinsbedingtes crowding out - starke Belastung des Staatshaushalts durch hohe Zins – und Tilgungszahlungen <p>vgl. 4.1 Einführungsphase Politik der “Schwarzen Null”</p> <p>historische und aktuelle Beispiele aus der Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland</p>

Lerngebiet 5:

Zeitrichtwert: 20 Stunden

Arbeitslosigkeit als bedeutendes Problem der Wirtschaftspolitik

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
5.1 die Arbeitslosigkeit als ein wirtschaftliches und soziales Problem darstellen.	<ul style="list-style-type: none"> - Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit - Auswirkungen der Arbeitslosigkeit <ul style="list-style-type: none"> • gesamtwirtschaftlich • individuell <p>theoretische Erklärungsmodelle der Arbeitslosigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • klassische Arbeitslosigkeit • keynesianische Arbeitslosigkeit <ul style="list-style-type: none"> - Formen der Arbeitslosigkeit - Ursachen der strukturellen Arbeitslosigkeit 	<p>Maßgrößen vgl.5.2 Einführungsphase Arbeitsmarktstatistiken, Beschäftigungsgruppen, Kennziffern</p> <p>erhöhte Transfers, Nachfragerückgang, Beitragsausfall</p> <p>Arbeitsmarktmodell</p> <p>vgl. 5.2 Einführungsphase konjunkturell, strukturell, saisonal, friktionell</p> <p>regional, sektoral, technologisch (Produktivitätsentwicklung); aktuelle Beispiele</p>

Lerngebiet 5:

Zeitrichtwert: 20 Stunden

Arbeitslosigkeit als bedeutendes Problem der Wirtschaftspolitik

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
5.2 Wirkungen von arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Konzepten beurteilen.	<ul style="list-style-type: none">- Instrumente zur Beeinflussung der konjunkturellen Arbeitslosigkeit<ul style="list-style-type: none">• Fiskalpolitik - Instrumente zur Beeinflussung der strukturellen Arbeitslosigkeit<ul style="list-style-type: none">• Maßnahmen der Arbeitsverwaltung (Arbeitsmarktpolitik)• gesetzliche Regelungen - nicht-staatliche Maßnahmen<ul style="list-style-type: none">• Lohnpolitik der Tarifvertragsparteien	<p>z. B. Umschulung, Lohnkostenzuschüsse</p> <p>z. B. Kündigungsschutz, Lohnnebenkosten, Arbeitszeiten</p>

Lerngebiet 6:

Zeitrictwert: 20 Stunden

Außenwirtschaft

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
6.1 wichtige Ursachen des internationalen Güterhandels erklären.	<ul style="list-style-type: none"> - absolute Nichtverfügbarkeit von Gütern durch fehlende Produktionsfaktoren <ul style="list-style-type: none"> • langfristig • mittelfristig • kurzfristig - subjektive Nichtverfügbarkeit von Gütern durch internationale Präferenzvielfalt und Produktdifferenzierung - Kosten- und Preisunterschiede 	<p>Beschränkung auf real-ökonomische Außenhandelstheorie</p> <p>intersektoraler Handel als traditionelle Form des Außenhandels</p> <p>intrasektoraler Handel zwischen hochentwickelten Volkswirtschaften</p>
6.2 ungleichgewichtige Handelsbeziehungen in ihren Ursachen analysieren und mögliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaft beschreiben.	<ul style="list-style-type: none"> - Handelsbilanz - Leistungsbilanz - Kapitalbilanz 	<p>Bedeutung des Warenexportes und -importes für die Konjunkturentwicklung</p> <p>Entwicklung der Direktinvestitionen als Indikator für Produktionsverlagerungen</p> <p>aktive und passive Leistungsbilanz</p>
6.3 die Funktionsmechanismen von Devisenmärkten in unterschiedlichen Wechselkurssystemen erklären.	<ul style="list-style-type: none"> - Wechselkurs - Devisenmarkt - Bildung und Veränderung flexibler Wechselkurse <ul style="list-style-type: none"> • wechsellkursbeeinflussende Faktoren 	<p>Kurstabelle mit Referenzkurs</p> <p>Mengennotierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Güterströme - Finanztransaktionen

Lerngebiet 6:

Zeitrichtwert: 20 Stunden

Außenwirtschaft

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichgewichtskurs und Gleichgewichtsmenge • Veränderungen des Wechselkurses durch Angebots- und Nachfrageschiebungen - Vor- und Nachteile flexibler Wechselkurse 	<p>(Zinsarbitrage)</p> <ul style="list-style-type: none"> - spekulative Motive <p>Beispiel: Kursentwicklung des Euro im Vergleich zum US-\$</p> <p>Ursachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Preisniveauunterschiede - Zinsniveaudifferenzen - Spekulation <p>Hinweis auf Problematik der sinkenden Terms of Trades für Rohstoff exportierende Entwicklungsländer</p>

Lerngebiet 7

Zeitrictwert: 60 Stunden

Globalisierung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
<p>7.1 wirtschaftliche Globalisierung als einen Prozess beschreiben, der durch die Reichweite und Intensität der außenwirtschaftlichen Aktivitäten bestimmt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Globalisierungsebenen <ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung der Märkte • Mobilität der Produktionsfaktoren • Globalisierung des Konsumentenverhaltens 	<p>Güter-, Kapital-, Arbeits- und Technologiemarkt</p> <p>Hinweis auf überwiegen- de Lokalisierung der Arbeitsmärkte und nahezu unbegrenzter Mobilität von Kapital und technischem Wissen</p>
<p>7.2 wichtige Ursachen der Globalisierung beschreiben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Liberalisierung der Weltwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> • Liberalisierung der Güter- und Kapitalmärkte • verbesserte Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen - politische Entwicklungen <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenbruch der Zentralverwaltungswirtschaften • Öffnung asiatischer Reformländer - technologische Entwicklungen <ul style="list-style-type: none"> • Transportkosten • Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von Wertschöpfungsketten - Informationsbasis für Angebot und Nachfrage

Lerngebiet 7

Zeitrichtwert: 60 Stunden

Globalisierung

Lernziele	Lerninhalte	Hinweise zum Unterricht
Die Lernenden können		
<p>7.3 mögliche Auswirkungen der Globalisierung auf einzelne Volkswirtschaften beschreiben und anhand von Beispielen kritisch beurteilen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Verschärfung des Standortwettbewerbs • Strukturwandel • Änderungen in der funktionalen Einkommensverteilung • Erosion der Sozialsysteme in den Industrieländern • Einschränkung des Einflusses nationaler Wirtschaftspolitik gegenüber multinationalen Unternehmen • ökologische Probleme in Entwicklungs- und Schwellenländern - Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der weltweiten Ressourcenallokation • Wachstum und Wohlstandsmehrung in den beteiligten Ländern • Verbesserung der Produktions-, Arbeits- und Lebensbedingungen in den Entwicklungs- und Schwellenländern 	<p>Auswertung konkreter Beispiele</p> <p>Indikator für Standortwettbewerb: Anteil der ausländischen Direktinvestitionen</p> <p>Strukturanalyse transnationaler Unternehmen z. B. Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz; Anteil der Auslandsbeschäftigten an der Gesamtbeschäftigung</p> <p>Internetrecherche</p>